

Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlings- ausbildung in Österreich 2014 - 2015

IMPRESSUM:

ISBN 978-3-902742-83-4

Medieninhaber und Herausgeber:

ibw
Institut für Bildungsforschung der
Wirtschaft
(GF: Mag. Thomas Mayr)
Rainergasse 38
1050 Wien
T: +43 1 545 16 71-0
F: +43 1 545 16 71-22
info@bw.at

www.ibw.at

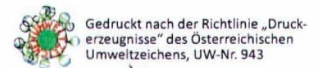
ZVR-Nr.: 863473670

öibf
Österreichisches Institut für
Berufsausbildungsforschung
(GF: Mag. Peter Schlögl)
Margaretenstraße 166/2
1050 Wien
T: +43 1 310 33 34-0
F: +43 1 319 77 72
oeibf@oeibf.at

www.oeibf.at

Druck: Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport / Heeresdruckzentrum (16-01250)

Diese Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft erstellt.





**Österreichisches Institut für
Berufsbildungsforschung**



Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich

2014-2015

AutorInnen:

Helmut Dornmayr (ibw)

Veronika Litschel (öibf)

Roland Löffler (öibf)

Wien, Mai 2016

Bibliografische Information:

Dornmayr, Helmut / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2016): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2014-2015, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMWFW, Wien.

Impressum

ISBN 978-3-903053-48-9

Medieninhaber und Herausgeber:

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38

1050 Wien

T: +43 1 545 16 71-0

F: +43 1 545 16 71-22

info@ibw.at

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

öibf

Österreichisches Institut für Berufsbildungs-
forschung

(Geschäftsführer: Mag. Peter Schlögl)

Margaretenstraße 166/2

1050 Wien

T: +43 1 310 33 34-0

F: +43 1 319 77 72

oeibf@oeibf.at

www.oeibf.at

Diese Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) erstellt.

Vorwort



Der neue Lehrlingsbericht gibt einen umfassenden Überblick über die aktuelle Lage der österreichischen Lehrlingsausbildung. Das Fazit ist eindeutig: Wieder wird bestätigt, dass die duale Ausbildung ein zentraler und erfolgreicher Eckpfeiler der österreichischen Bildungslandschaft ist. Darum werden wir auch international für unsere Lehrlingsausbildung beneidet. Die bewährte Fachkräfte-Ausbildung im Betrieb, unter der Betreuung unserer engagierten Ausbildungsbetriebe ist es auch, die zur guten Situation Österreichs bei der Jugendbeschäftigung im internationalen Vergleich entscheidend beiträgt.

Unsere Fachkräfte sind auf der ganzen Welt gefragt. Umso wichtiger ist es, dass wir die Lehre laufend weiterentwickeln und attraktiveren. Nur so können wir dem Fachkräftemangel rechtzeitig entgegenwirken.

Der vorliegende Jugendbeschäftigungsbericht ist eine gute Grundlage, um die weiteren Vorhaben der Bundesregierung zur weiteren Verbesserung der Lehrlingsausbildung zu planen.

Neben der Analyse etablierter Lehr-Angebote – wie der zusätzlichen Förderung von Vorbereitungskursen auf die Lehrabschlussprüfung, der Lehre mit Matura, der Modularisierung der Ausbildung oder der Integrativen Berufsausbildung – stellt der Bericht auch die Entwicklung von neuen Angeboten dar. Dazu gehört das Programm "Coaching und Beratung für Lehrlinge und Lehrbetriebe", das österreichweit angeboten wird. Auch das jüngste Lehrberufspaket, mit dem wir insgesamt 18 neue bzw. modernisierte Lehrberufe ermöglicht haben, wird thematisiert. Dazu kommt eine wissenschaftlich fundierte Aufbereitung der wichtigsten Daten und Auswertungen zur dualen Berufsausbildung, mit einem Fokus auf den erfolgreichen Berufseinstieg von Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen.

Bereits bewährt hat sich ein eigenes Kapitel, das sich dem europäischen Vergleich sowie der Darstellung der Initiativen auf EU-Ebene widmet. Der Vergleich macht sicher: Österreich zählt in punkto Lehrlingsausbildung europaweit zu den Vorreitern. Österreich ist daher auch ein wichtiger Know-How-Geber und Partner in länderübergreifenden Transferprojekten.

Unsere duale Lehrlingsausbildung beweist sich Jahr für Jahr als Erfolgsmodell. Umso erfreulicher ist daher, dass die Berufs-Europameisterschaften im Jahr 2020, die "EuroSkills", in Graz stattfinden werden. Wir wollen und werden diese Chance nützen, um Österreich und die Qualität unserer Fachkräfte-Ausbildung bestmöglich zu präsentieren und weiter auszubauen.

Dr. Reinhold Mitterlehner

Vizekanzler und Bundesminister
für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Inhalt

0	Executive Summary	5
1	Einleitung	7
2	Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche	8
2.1	AusbildungsFit	9
2.2	Aktion Zukunft Jugend	10
2.3	AusBildung bis 18	10
3	Maßnahmen zur Förderung der dualen Berufsausbildung 2014-2015	12
3.1	Novelle des Berufsausbildungsgesetzes (2015)	12
3.1.1	Qualitätsmanagement in der Berufsausbildung	12
3.1.2	Änderungen in der Maßnahmenbenennung	13
3.1.3	Kombinierte Ausbildungswege	13
3.1.4	Prüfungskommissionen	14
3.1.5	Anpassung an moderne Sprachregelung	14
3.1.6	Allgemeine Anpassungen	14
3.2	Lehrberufspaket 2015	15
3.3	Betriebliche Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG	16
3.3.1	Die Entwicklung betrieblicher Lehrstellenförderungen in Österreich	16
3.3.2	Die einzelnen Förderarten im Überblick	22
3.3.3	Implementierung der betrieblichen Lehrstellenförderungen gemäß §19c BAG	35
3.3.4	Fördervolumen nach Förderarten	38
3.3.5	Inanspruchnahme der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG	40
3.4	Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung (gemäß § 19c BAG)	43
3.5	Lehrstellenförderung durch das AMS	46
3.6	Überbetriebliche Berufsausbildung (ÜBA)	49
3.6.1	Gesetzlicher Hintergrund	49
3.6.2	Zwei unterschiedliche Modelle: ÜBA 1 und ÜBA 2	49
3.6.3	TeilnehmerInnen an einer ÜBA im Auftrag des AMS	50
3.7	Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)	55
3.7.1	Gesetzlicher Hintergrund	55
3.7.2	Jugendliche in der integrativen Berufsausbildung	57
3.8	Modularisierung der Lehrlingsausbildung	59
3.9	Lehre mit Matura	61
3.9.1	Gesetzlicher Hintergrund	61
3.9.2	Zentrale Eckpunkte des Förderprogramms	61
3.9.3	Umsetzung der Modelle in den Bundesländern	63
3.9.4	TeilnehmerInnenzahlen „Lehre mit Matura“	64
3.10	Berufsausbildung für Erwachsene (Facharbeiterintensivausbildungen und Lehrabschlüsse im zweiten Bildungsweg)	67
3.11	Öffentliche Ausgaben für die (über)betriebliche Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen	69

4	Österreich im europäischen Vergleich (EU-28-Länder)	72
4.1	Allgemeine ökonomische Indikatoren	72
4.2	Indikatoren zu Jugendbeschäftigung und Bildung	77
4.3	Österreich im Kontext der europäischen Berufsbildungspolitik	88
4.3.1	Neue Prioritäten für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung	90
4.3.2	Etablierung der Jugendgarantie	90
4.3.3	Stärkung und Attraktivierung der Lehre im Rahmen der Europäischen Ausbildungsallianz	91
4.3.4	Qualitätsrahmen für Praktika	93
5	Jugend in dualer Berufsausbildung	95
5.1	Zahl der Lehrlinge	95
5.1.1	Lehrlinge nach Bundesländern	97
5.1.2	Lehrlinge nach Sparten	98
5.1.3	Lehrlinge nach Berufsgruppen	102
5.1.4	Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr	103
5.1.5	Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen	104
5.1.6	Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr	106
5.1.7	Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen	108
5.1.8	Lehrlinge und Geschlecht	110
5.2	Zahl der Lehrbetriebe	114
5.3	Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende	116
5.4	Betriebliches Lehrstellenangebot	119
5.5	15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)	122
5.6	Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund	124
5.7	Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen und Lehrabbrüche	135
5.7.1	Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen	135
5.7.2	Lehrabbrüche (Sonderauswertung WKÖ)	137
5.7.3	Strukturelle Dimensionen der Lehrabbrüche in Österreich	144
5.7.4	Schulabbrüche (laut Schulstatistik)	148
5.7.5	Lehr- und Schulabbrüche (gemäß BibEr)	150
5.8	Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen	152
5.8.1	Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten und Bundesländern	152
5.8.2	Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen (Personenbetrachtung)	155
5.8.3	Zusammenhang LAP-Erfolg und schulische „Konkurrenz“	159
5.8.4	Ausbildungserfolg (LAP) und Arbeitsmarktintegration	160
5.9	Bildungsströme und Bildungswahlverhalten	162
5.10	Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung für die Betriebe	167
5.10.1	Kosten und Erträge der Lehrlingsausbildung	167
5.10.2	Internationaler Vergleich von Bruttokosten bei dreijährigen Ausbildungsberufen	168
5.10.3	Vergleich der Ertragsfaktoren bei dreijährigen Lehrberufen	169
5.10.4	Betriebliche Gestaltungsfaktoren hinsichtlich des Kosten-Nutzen-Verhältnisses	170
5.10.5	Schlussfolgerungen	171

6	Jugend ohne Ausbildung	173
6.1	Ohne weitere Ausbildung nach der Pflichtschule	173
6.2	Frühe AusbildungsabbrecherInnen	176
7	Berufseinstieg: Jugendliche nach Ausbildungsende	177
7.1	Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende	177
7.2	Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsende	179
7.3	Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss	181
8	Jugend in Beschäftigung	183
9	Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)	184
10	Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven	188
10.1	Arbeitsmarktintegration von LehrabsolventInnen	188
10.2	Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)	191
10.3	Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene	194
10.4	Offene Stellen nach Ausbildungsebene	196
10.5	Beschäftigungslevels von LehrabsolventInnen	198
10.6	Lehre und Selbständigkeit	200
11	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	201
	Literaturverzeichnis	209
	AutorInnenverzeichnis	211

In Österreich ist dabei sowohl die Ausbildungsbeteiligung als auch der Anteil der beruflichen Bildung relativ hoch.

Insbesondere das System der dualen Lehrlingsausbildung (in Betrieb und Berufsschule) verschafft Österreich eine gute Position im internationalen Vergleich. Trotz dieser vergleichsweise guten Ausgangsposition Österreichs darf aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass von den Folgen der im Jahr 2008 erstmals akut gewordenen internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Schuldenkrise – sowohl in Österreich als auch in der EU insgesamt – besonders die Jugendlichen betroffen waren. Ihre Arbeitslosenquote ist wesentlich stärker gestiegen als die Arbeitslosenquote der Älteren (über 25-Jährige). Als primäre Ursache für diesen überproportionalen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in der Wirtschaftskrise kann der Umstand gesehen werden, dass viele Unternehmen auch bei fehlender Auslastung versuchen, nach Möglichkeit ihr bestehendes (älteres) Personal zu halten, aber die Zahl der Neueinstellungen (von Jüngeren) stark zurückgeht. Zudem ist aktuell auf den vor allem demographisch bedingten starken Rückgang an Lehrlingen und Lehrbetrieben in Österreich zu verweisen, welcher Anlass zur Sorge gibt betreffend den Erhalt des arbeitsmarktpolitisch sehr erfolgreichen dualen Ausbildungssystems und in Bezug auf die Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs.

Als weitere Herausforderung für das System der österreichischen Berufsausbildung kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem bezeichnet werden. Diese scheiden insgesamt häufiger vorzeitig aus der weiterführenden Ausbildung aus und sind (vor allem) auch im Bereich der Lehrlingsausbildung stark unterrepräsentiert. Der geringe Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist sowohl aus bildungs- und integrationspolitischer Perspektive als auch aus der Perspektive der Sicherung des Fachkräftenachwuchses eine prioritär zu behandelnde Herausforderung. Denn gerade auch angesichts der in den nächsten Jahren beginnenden Pensionierungen der besonders geburtenstarken Jahrgänge („Babyboom-Generation“) und des sich dadurch **abzeichnenden Fachkräftemangels**, gilt es dieses besondere Potenzial an zukünftigen Fachkräften zu nutzen. In diesem Zusammenhang ist auch auf Mehrsprachigkeit als wichtige Humanressource und Wettbewerbsvorteil zu verweisen, nicht nur um fremdsprachige KundInnen (ZuwanderInnen und TouristInnen) in Österreich gezielt anzusprechen, sondern auch, weil die Mehrsprachigkeit vieler Jugendlicher mit Migrationshintergrund eine besondere Chance darstellt, den Internationalisierungsgrad und die Exportorientierung der österreichischen Wirtschaft insgesamt zu stärken.

Anhand dieser zentralen empirischen Befunde werden in der vorliegenden Studie zahlreiche **Empfehlungen** zur Optimierung der Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich abgeleitet. Diese betreffen u. a. die Umsetzung der „AusBildung bis 18“, die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und die Steigerung der Attraktivität der dualen Lehrausbildung generell.

0 Executive Summary

Als Ergebnis der vorliegenden Studie zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich mit dem Schwerpunkt auf die Jahre 2014 und 2015 lässt sich festhalten: **Österreich** konnte seine **EU-weit sehr gute Position im Bereich der Jugendbeschäftigung** weitgehend halten. Österreich hat 2015 (nach Deutschland) die zweitniedrigste Jugendarbeitslosenquote in Europa. Allerdings steigt diese seit 2011 zwar in geringem Maße aber kontinuierlich an, währenddessen sie EU-weit seit 2013 sinkt.

In besonderem Maße ist zudem auf die **zukünftigen Herausforderungen (Stichworte: demographischer Wandel und Fachkräftemangel)** zu verweisen, die jetzt bereits in Form von (primär demographisch bedingten) **deutlichen Rückgängen bei der Zahl der Lehrlinge und Lehrbetriebe** zum Ausdruck kommen. Hier ist in besonderem Maße dafür Sorge zu tragen, dass das bewährte und erfolgreiche duale System der Lehrlingsausbildung auch im Verhältnis zu anderen Ausbildungswegen keine bzw. nur eine möglichst geringe strukturelle Schwächung erfährt. In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass die Lehrlingsausbildung vor allem im Vergleich zur AHS auch anteilmäßig an Jugendlichen verloren hat. Schließlich gilt es, die im Vergleich zu anderen Ländern sehr erfolgreiche Ausbildungsintegration von (vor allem) praktisch begabten/interessierten Jugendlichen und die Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs zu gewährleisten.

Diese Gesamteinschätzung beruht auf folgenden zentralen Ergebnissen:

Österreich weist im europäischen Vergleich (EU-28-Länder) in allen hier untersuchten Indikatoren, welche in direktem Zusammenhang zur Situation der Jugendbeschäftigung zu sehen sind und vor allem Jugendarbeitslosigkeit und erreichte Bildungsabschlüsse betreffen, vergleichsweise günstige Werte (bezogen auf den Durchschnitt der EU-28-Länder) auf.

Beispielsweise betrug die Jugendarbeitslosenquote (gemäß EUROSTAT) in Österreich im Jahr 2015 10,6%, in den EU-28-Ländern zusammen aber 20,3% (vgl. Grafik 9-1). Österreich liegt damit innerhalb der EU hinsichtlich Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2015 an zweitgünstigster Stelle (hinter Deutschland).

Allerdings ist in Österreich die Jugendarbeitslosenquote 2015 (im Gegensatz zum EU-Durchschnitt) wieder leicht gestiegen, nachdem sie nach 2009 trotz neuerlicher Turbulenzen im Zuge der internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Schuldenkrise zunächst rückläufig war (ebenfalls im Gegensatz zum EU-Durchschnitt). In Österreich ging die Jugendarbeitslosenquote von 10,7% (2009) auf 9,7% (2013) zurück, in den EU-28-Ländern insgesamt stieg sie im selben Zeitraum von 20,3% auf 23,7%. Seit 2013 ist eine umgekehrte Entwicklung zu beobachten: Die Jugendarbeitslosenquote innerhalb der (gesamten) EU ist gesunken (auf 20,3% im Jahr 2015), jene in Österreich gestiegen (auf 10,6% im Jahr 2015).

Als ein wesentlicher Grund für die insgesamt dennoch vergleichsweise gute Integration der Jugendlichen in das österreichische Beschäftigungssystem wird – neben der allgemein relativ niedrigen Arbeitslosigkeit – das hoch entwickelte System der beruflichen Erstausbildung (Lehrlingsausbildung, berufsbildende mittlere und höhere Schulen) in Österreich betrachtet.